

# Gottes Geist im Frühling

Eine Annäherung an das Pfingstgeschehen

25.05.2007

Es war Frühling, als Gott die Welt erschuf - so heißt es bei einem Kirchenvater des Altertums. Dahinter mag kaum theologische Reflexion über die Schöpfung stehen, wohl aber eine zarte Ahnung vom Geheimnis um Mensch und Natur und von deren Zusammenhang.

Auch jene, die im Menschen nur ein Stück Natur sehen, werden im Frühling vom "Problem" eingeholt, wenn das Licht immer blendender wird und schon eine schlichte Wiese zur ästhetischen Ekstase einlädt. Der Versuch, sich durch ein verschwommenes „Bekenntnis“ zu einer unpersönlichen Transzendenz - Natur oder Weltall - zu retten, greift nicht: Zuviel Licht, zuviel Schönheit. Viele suchen dann das Geheimnisvolle unter dem eigenen Erdreich des dunklen Unterbewussten. Und sie ernten esoterische Illusionen oder wüste Ängste.

Wer glaubt, kann Frühling und Pfingsten als ineinander verwoben erfahren: als ein Aufsprießen von neuem Leben. „*Veni Creator Spiritus* – Komm, Schöpfer Geist“... Der Heilige Geist - Gott und Liebesband innerhalb der Dreifaltigkeit - wirkt „nach außen“ – *ad extra*, sagen die

Theologen - und schafft Leben - eine "neue Schöpfung". Er erleuchtet den Verstand, stärkt den Willen und eröffnet die endgültige Perspektive, indem er uns sagen lässt: "Abba, Vater".

Pfingsten gehörte mit Pascha und dem Laubhüttenfest zu den sogenannten Pilgerfesten der Israeliten. Es war Erntedankfest und auch Erinnerung an die Gesetzesübergabe auf dem Berg Sinai. Mit der Ausgießung des Heiligen Geistes erfuhr der Dank für die Gottesgaben des Bundes und der Ernte ihre Vollendung. *Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.* Es sind die Zeichen, die im Alten Bund

die Gegenwart Gottes zu begleiten pflegen: Wind und Feuer.

Wie der Geist Gottes am Anfang über den Wassern schwebte, so röhrt er jetzt - viel intensiver und dichter und näher - den Menschen an. Das hebräische Wort für Wind - *ruah* - kann zugleich Atem und Geist bedeuten. Das göttliche Wirken kann sanft oder stark, leise oder heftig sein, aber immer schöpferisch. Der Sturmwind des Pfingsttages bewirkt, dass die Kirche nicht bloß Institution ist, sondern lebendiger Organismus. Er drückt auch die Kraft aus, mit der Gott in die Seelen eindringt. Dies war die Erfahrung jener, die zusammenliefen, um zu sehen, was da geschehen war. Die Predigt des Petrus traf sie ins Herz. Die Folge war, dass sie sich fragten, „Was sollen wir tun?“.

Der hl. Josefmaria Escrivá weist besonders auf die Grundhaltung der

Fügsamkeit hin: „.... denn der Heilige Geist will mit seinen Eingebungen unseren Gedanken, Werken und Wünschen einen übernatürlichen Ton verleihen. Er treibt uns dazu an, die Lehre Christi zu bejahen und uns zutiefst anzueignen, Er erleuchtet uns, damit wir uns unserer persönlichen Berufung bewußt werden, und stärkt uns, damit wir tun, was Gott von uns erwartet.“

Das *Veni Creator Spiritus – Komm 'Schöpfer Geist* bittet: „Accende lumen sensibus“ – zünde an ein Licht in meinen Sinnen. Laß mich in den schönen Dingen der Natur Deine Liebe erahnen. Laß mich wie damals der Herr empfinden, als sein „Seht die Blumen des Feldes“ nicht ästhetisches Gefühl blieb, sondern nach oben wies: „Euer himmlischer Vater...“.

Auch wir dürfen nicht bei der herrlichen Verzückung des

sinnenhaft Schönen stehen bleiben,  
sondern sollen unsere  
Aufmerksamkeit nach oben richten.  
Im inwendigen Licht als Geschenk  
des Geistes eröffnet sich uns das  
eigentliche Geheimnis des Menschen:  
das Geheimnis der Gotteskindschaft.

Fünfzig Tage nach Ostern werden  
den Jüngern die Regungen des  
Frühlings wahrscheinlich entgangen  
sein, denn ihr Blick war ganz nach  
innen und nach oben gerichtet. Sie  
erfuhren den verheißenen Geist als  
Feuer und Sturmwind. Und gleich  
fingen sie an, Gott in Jesus zu  
verkünden - menschgeworden,  
gestorben, auferstanden,  
verherrlicht. Damit begann die  
Kirche zu blühen - im Frühling.

von Josef Arquer

---

pdf | automatisch generiertes  
Dokument von <https://opusdei.org/de-de/article/gottes-geist-im-fruhling/>  
(18.01.2026)